

Dazu verhelpe der hiesigen Gemeinde der dreieinige Gott: Vater, Sohn u. heiliger Geist!

Hofprediger Kannegießer von Thierfeld: „Der feste Grund Gottes besteht u. hat dieses Siegel: der Herr kennet die Seinen u. es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.“ (2 Tim. 2, 19.)

Pastor Melzer von Zelle: „Alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu u. danket Gott u. dem Vater durch ihn.“ Col. 3, 17.

Hilfsgeistl. Crusius, Aue: „Ich bin das A und das D, der Anfang u. das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.“ Offenb. Joh. 1, 8.

Nach einem hierauf von P. Herzog in Vertretung des Ephorus gesprochenen Weihegebete u. Intonation, Collecte u. Segen durch den Ortspfarrer, schloß die Feier mit dem gemeinsamen Gesange: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott etc.“

Vom Festplatze aus begab man sich im Zuge nach dem Schießhause zu gefelliger Vereinigung. Leider trat hier eine Zeit lang Regenwetter ein, doch konnte der Ortsgeistliche noch im Freien seine nachfolgenden Mittheilungen aus der Chronik geben, wie denn auch Bürgermstr. Dr. Krebschmar, Stadtverordnetenvorsteher Weinigel u. Hilfsgeistl. Crusius kurze Ansprachen daselbst an die Versammelten richteten. Der Liederkranz von Aue ließ dazwischen vom Bergesabhänge herab treffliche Lieder erklingen, das Musikchor hiesiger Stadt aber concertirte bis zum Abend. Ein von Dr. Erler hier freundlichst veranstaltetes Feuerwerk beschloß den Tag, welcher der Gemeinde gewiß in schöner Erinnerung bleiben wird.

Weihrede des Ortspfarrers P. Kaiser.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, so dürfen wir, I. Gem., heute mit dem Psalmisten jubeln. Ist doch heute für uns ein Tag, wie er selten von einem Christen erlebt wird, und auch in unsrer Gemeinde seit Jahrhunderten nicht erlebt worden ist. Mehr als 255 Jahre sind vergangen, seit eure Väter vor dem Grundstein einer neuen Kirche standen, damals mehr unter Thränen, als in Freude. Es war die Zeit des 30 jährigen Krieges, jenes furchtbaren Kampfes, in welchem unser Volk bis aufs Mark ausgesogen, und seine Entwicklung auf Jahrhunderte gehemmt worden ist. Welch ein Wandel der Zeiten zwischen damals u. jetzt! Damals das deutsche Vaterland zerrissen, aus tausend leiblichen u. geistigen Wunden blutend, jetzt durch Gottes Gnade wenigstens äußerlich geeint; damals, als man jene, die alte Kirche, gründete, seit 15 Jahren Krieg u. noch wütete er andre 15 Jahre; uns